

Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny

Isn

Freitag,
15. November 1996
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Wangen

Samstag,
16. November 1996
20.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

Leutkirch

Sonntag,
17. November 1996
16.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Sergej Rachmaninow

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Christoph Willibald Gluck

Ouvertüre zur Oper „Alceste“

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1, C-Dur op. 21

Solist: Valerij Petasch (Moskau), Klavier

Dirigent: Rainer Möckel

Mit freundlicher Unterstützung Ihrer



Volksbank Wangen eG

Leutkircher Bank eG

Isnyer Volksbank eG



Christoph Willibald Gluck
(1714-1787)
Ouvertüre zur Oper „Alceste“

Sergej Rachmaninow
(1873-1943)
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 c-Moll op.18
Moderato
Adagio sostenuto
Allegro scherzando

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op.21
Adagio molto – Allegro con brio
Andante cantabile con moto
Menuetto (Allegro molto e vivace)
Adagio – Allegro molto e vivace

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK war zuerst Chorknabe in Komotau. Es folgte ein Musikstudium, welches ihn zuerst nach Prag und von 1736-1740 nach Mailand führte, wo er von dem bedeutenden Komponisten G. B. Sammartini unterrichtet wurde. Gluck schrieb Opern im damaligen italienischen Stil, und wurde daraufhin 1745 an das Haymarket Theatre nach London berufen, wo er G. F. Händel kennenlernte. 1752 ließ er sich in Wien nieder, war jedoch zwischendurch mehrmals für längere Zeit in Paris tätig.

Gluck war 48 Jahre alt, als er in Wien seine erste „Reformoper“ aufführte; er schrieb aber in den gleichen Jahren für den Wiener Hof auch Singspiele im französischen Stil. Musikalisch haben ihn Händel in England und Rameau in Frankreich stark beeinflusst; der Gedanke einer Opernreform scheint wesentlich auf den Textbuchverfasser R. Calzabigi zurückzugehen. Die Oper „Alceste“, die zweite Wiener Reformoper, wurde 1767 in Wien uraufgeführt. Gluck mußte seine Absichten in einer Vorrede verdeutlichen; dort sagte er u.a.: „Ich war bedacht, die Musik auf ihre wahre Aufgabe zu beschränken, das ist, der Dichtung zu dienen, indem sie den Ausdruck der Empfindungen und den Reiz der Situationen verstärkte, ohne die Handlung zu unterbrechen oder durch unnütze und überflüssige Zieraten abzuschwächen.“

Inhaltlich ist „Alceste“ der Oper „Orpheus und Eurydice“ verwandt: Alceste weicht sich, einem Orakelspruch folgend, an Stelle ihres Gatten dem Tode, wird aber durch Apoll der Unterwelt entrissen.

Das erste Klavierkonzert des achtzehnjährigen Gutsbesitzersohns SEGEJ WASSILJEWITSCH RACHMANINOW – Student am Moskauer Konservatorium – hatte 1891 eine aus Feuer und Sentiment gemischte Begabung angekündigt, die sich mit Bravour über Tschaikowsky, Chopin und Liszt hinauswagte; das zehn Jahre später entstandene zweite Klavierkonzert op. 18 brachte dem angesehenen Klaviervirtuosen den ersten kompositorischen Welterfolg. Für Rachmaninow bedeutete das c-Moll-Konzert die endlich errungene Gewißheit seiner Begabung. Um die Jahrhundertwende war der sensible junge Musiker aufs bedrohlichste von der Zeitkrankheit der russischen Intellektuellen und Künstler befallen worden: von Depression und Langeweile, Zweifeln an sich selbst und ausweglosem Weltschmerz. Der autosuggestiven Behandlung durch den Arzt Dr. Nikolay Dahl verdankte Rachmaninow neues Selbstvertrauen und die Kraft, die Selbstquälerei und Lethargie überwinden zu können. Das zweite Klavierkonzert, Zeichen der Genesung, wurde dann auch Dr. Dahl gewidmet. Höchst unkonventionell hebt der erste Satz (Moderato) mit acht langsamen, breiten Akkorden des Klaviers an, die sich vom schattenhaften Pianissimo zu markigen Fortissimo steigern. Rachmaninow verschärfte diese düster-lethargischen Einleitungen durch eine verschleierte Harmonik; auch der zweite Satz des Konzerts beginnt mit einem solchen Vorspiel. Das Hauptthema des Kopfsatzes, eine fast marschartig bewegte c-Moll-Melodie, wird von den Streichern eingeführt, während das Klavier melodisch und harmonisch differenzierte Arpeggien um das Thema windet. Die Diktion des Themas ist russisch, die Harmonik weist auf Liszt und auf die französische Romantik. Eine sehnsüchtige Bratschen-Kantilene führt das elegische zweite Thema ein. In dieser Melodie, die den Lieder- und Opernkomponisten Rachmaninow erkennen läßt, drückt sich ein neues russisches Sentiment aus: verfeinerte Dekadenz der Salons, zartes Parfum, weltmännische Geste im Weltschmerz.

Das Adagio sostenuto bewegt sich gleichfalls in der für Rachmaninow bezeichnenden Moll-Region. Die Streicher stimmen die wehmütig-verhaltene Fantasie an. Die Flöte intoniert das unwiderstehliche, zärtlich-elegische Hauptthema. Der Dialog zwischen Klavier und Orchester bringt neue Abwandlungen des sinfonischen Konzertprinzips; Soloinstrument und Orchester greifen noch abwechslungsreicher

ineinander als in den Konzerten von Liszt oder Tschaikowsky. Der Solist isoliert sich nicht mehr; die instrumentale Bravour ist in das Orchestergewebe hineingewirkt. Das abschließende Allegro scherzando ist Tanzsatz und Finale zugleich. Aus einem kurzen, prägnanten Motiv wird das thematische Material entwickelt. Die kühnen rhythmischen Verschiebungen lassen erkennen, daß auch die jungrossische Schule um Mussorgsky nicht spurlos an dem Weltmann Rachmaninow vorbeigegangen ist. Das bedrohliche Stakkato-Thema wird nach allen Regeln der Kunst abgewandelt, sogar in einem Fugato. Das Seitenthema beruft sich auch hier wieder auf Rachmaninows wehmütige Eleganz. Pianistisch und orchestral ist das Finale am anspruchvollsten, nicht zuletzt wegen seiner rhythmischen Komplikationen.

Die Jahrhundertwende 1799/1800, Entstehungszeit von BEETHOVENS 1. Sinfonie, markiert einen Einschnitt: Die Sinfonie wird vollends zum Hauptproblem der Orchesterkomposition, findet sich nur noch in wohlherwogenen Einzelexemplaren, nicht mehr in Zyklen (Haydns Pariser und Londoner Sinfonien), und weitet sich in Form wie Orchestrierung. Beethoven war fast dreißig Jahre alt und hatte längst der Klaviersonate wie der Kammermusik eine neue Wendung gegeben, als er sich in Wien an die erste Sinfonie wagte. Die langsame Einleitung scheint dieses Zögern zu spiegeln. Die Tonart C-Dur wird gleichsam durch einen Seiteneingang betreten, über die Subdominante und die Dominante. Erst mit dem Einsatz des *Allegro con brio* steht die Haupttonart fest. Ein energiegeladenes Dreiklangmotiv, dem der Leitton h beigefügt ist, und ein diatonisches zweites Thema durchmessen den Tonraum, der von dramatischen Spannungen erfüllt ist. Die Form Haydns birgt schier unter dem Ansturm heftiger rhythmischer Energie. Ein verändertes Lebensgefühl spricht sich aus; das selbstbewußte Individuum der Zeit nach der Französischen Revolution hat den Menschen des Ancien Régime abgelöst. Dieser Sturm und Drang erfaßt den Tanzsatz, der zwar noch Menuett überschrieben, aber nach Ausdruck und Tempo bereits ein Scherzo ist. Das Thema des Hauptsatzes schießt sogleich über eineinhalb Oktaven empor; ein Ausbruch, wie ihn das 18. Jahrhundert nicht gewagt haben würde. Verhältnismäßig traditionsgebunden sind das *3/8-Andante* mit seiner kanonischen Stimmführung und das nach kurzem *Adagio-Anlauf* in Haydns *2/4*-Rhythmus tänzelnde Finale. Doch auch hier finden sich heftige Akzente, schroffe Harmoniewechsel, kräftig erweiterte Formteile und Aufsplitterungen des Rhythmus, die sich nicht mehr mit Haydns gelegentlicher Freude am Bizarren vereinbaren lassen.

Der Pianist VALERIJ PETASCH wurde 1951 in Alma-Ata (Kasachstan) geboren. Im Alter von vier Jahren erste Kompositionsversuche. 1970 wurde Valerij Petasch in das Tschaikowsky-Konservatorium Moskau aufgenommen und studierte bei berühmten Professoren wie L. N. Naumow, einem erstrangigen Vertreter der sogenannten „Russischen Schule“. Im Jahre 1975 Abschluß des Studiums am Tschaikowsky-Konservatorium mit dem sogenannten „Roten Diplom“. Von 1975 bis 1984 war er als Dozent zur gleichen Zeit Assistent am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau. Im Jahre 1989 verlieh die Moskauer Institution der weltumspannenden Gesellschaft „Polonia“ Valerij Petasch die Urkunde eines Ehrenmitgliedes für seine „herausragende Chopin-Interpretation“. 1991 gastierte er zum ersten Mal in den Arabischen Emiraten, wo auch eine Ausstellung seiner Bilder arrangiert wurde. Valerij Petasch ist ein vortrefflicher Zeichner, der insbesondere mit Stiften und Kugelschreiber zeichnet. 1995 Tournee mit der Philharmonia Hungarica unter Prof. George Albrecht in mehreren deutschen Städten. Valerij Petasch gab bisher Konzerte in Belgien, Schweiz, Österreich, Luxemburg und Spanien. Im Dezember 1993 erste CD-Einspielungen im Rachmaninow-Saal des Moskauer Tschaikowsky-Konservatoriums mit Werken von Chopin, Skrjabin, Ravel, Debussy und Eigenkompositionen.

RAINER MÖCKEL hat neben seiner internationalen Laufbahn als Bratscher und Pädagoge auch eine beachtliche Anzahl von öffentlichen Auftritten als Dirigent vorzuzeigen. Seine dirigentische Grundausbildung erhielt er bei Professor Martin Stephani an der Musikhochschule Detmold. Seine „Lehrmeister“ waren namhafte Dirigenten, unter denen er als Solobratscher musizierte, u.a. Sergiu Celibidache, Günther Wand, Erich Leinsdorf, Bernhard Klee, Dennis Russel-Davis, Kyrill Kondraschin, Zdenek Mazal, Witold Lutoslawski und Krystof Penderecki. Als Solobratscher in Trondheim, Norwegen, leitete er die „Trondheim Kammersolisten“, die sich aus Musikern des Orchesters zusammensetzten und besonders zeitgenössische Werke wie z.B. Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“, Varése und junge norwegische Komponisten aufführten. Nachdem er 1980 eine Professur für Bratsche in Florida, USA angenommen hatte, gründete und leitete er bald darauf das „Florida State University String Orchestra“ – ein Kammerorchester mit den besten Streichern der Hochschule –, das neben Hochschulkonzerten auch Konzertreisen unternahm und regelmäßig bei dem jährlichen Festival für Neue Musik teilnahm und u. a. die Uraufführung des Konzertes für Violine, Oboe und Kammerorchester des in den USA sehr bekannt gewordenen Komponisten Steven Stuckey spielte. 1988 folgte dann ein Ruf an die „Western Illinois University“. Dort übernahm er die Leitung des Hochschulsinfonieorchesters und -kammerorchesters. Er brachte sechs verschiedene Programme in diesem Jahr, bevor er mit seiner Familie 1989 nach Wangen übersiedelte. Ihm wurde dort zunächst das Kammerorchester der Jugendmusikschule übergeben, das sich bald zum Jugendsinfonieorchester vergrößerte. 1993 wurde ihm die Leitung des Kammerorchesters Württembergisches Allgäu anvertraut mit, dem er seither schöne Erfolge im Allgäu und in Dresden, Meissen und Freiberg erzielen konnte. Seit Herbst 1994 leitet er mit großem Erfolg das Städteorchester als Nachfolger von Christian Fitzner.

Das Städteorchester

Im Jahr 1967 wurde die Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu gegründet und schon 6 Jahre später das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny. Damit wird deutlich, daß die Existenz des Städteorchesters eng mit dem Wachsen und Werden der Jugendmusikschule zusammenhängt. Die Mitwirkenden sind Lehrkräfte der JMS, fortgeschrittene Schüler, Musikstudenten und qualifizierte Laien – darunter selbstverständlich auch ehemalige JMS-Schüler. Nicht nur aus den drei Städten kommen die Mitwirkenden, sondern aus dem gesamten Einzugsgebiet der Jugendmusikschule, also auch aus Kiblegg, Argenbühl und Amtzell und aus der bayerischen und oberschwäbischen Nachbarschaft. Gründungsdirigent war Dr. Werner Schmidt, langjährige Aufbauarbeit haben Julius Severin, Norbert Nohe und Christian Fitzner geleistet. Seit 1994 ist Rainer Möckel Dirigent. Das Engagement aller Mitwirkenden, die intensive Probenarbeit der Dirigenten und die wertvolle „Zuarbeit“ der JMS-Lehrkräfte haben zum hohen Niveau des Orchesters beigetragen, das jährlich in zwei Konzertreihen zu hören ist.

Nächste Konzertreihe:

Freitag, 9. Mai 1997, 20.00 Uhr Stadthalle Wangen
Samstag, 10. Mai 1997, 20.00 Uhr, Festhalle Leutkirch
Sonntag, 11. Mai 1997, 19.30 Uhr, Kurhaus am Park Isny

Werke von: Tschaikowsky, Elgar, Kalliwoda

Solisten: Ursula Fischer, Oboe; Doris Untch, Violoncello; Steven Möckel, Violine

Dirigent: Rainer Möckel

| | | |
|------------------------|------------------------|---------------------|
| DAS ORCHESTER | Elisabeth Hösch | KLARINETTE |
| | Valentin Lang | Ralph Bauer |
| 1. VIOLINE | Ursula Mehr | Hubert Stärk |
| Paula Möckel | Miriam Schele | |
| Axel Jolowicz | Regina Schrage | FAGOTT |
| Uta Babinecz-Ellwanger | Anne-Kathrin Styppa | Rudolf Volkmann |
| Katja Klein | Benjamin Teufel | Manfred Baumgärtner |
| Friedelind Assenbaum | Adolf Wetzel | |
| Christiane Beuschel | Hubert Wolber | HORN |
| Dr. Sebastian Foerster | | Roman Gmür |
| Cäcilia Hellmann | VIOLONCELLO | Julia Schneider |
| Martina Janz | Jozsef Devenyi | Hans Ramacher |
| Veronika Kraft | Maria Glosch | Stefan Verdi |
| Barbara Mehr | Tobias Freitag | |
| Wilhelm Michel | Dominik Kneer | TROMPETE |
| Johannes Weisgerber | Johanna Krause-Fischer | Matthias Krüger |
| Peter Witzig | Dr. Manfred Kretschmer | Clemens Vokwein |
| | Sylvia Stadler | |
| 2. VIOLINE | Dr. Dorothee Stuckle | POSAUNE |
| Wolfgang Ferber | Doris Untch | Fabian Schele |
| Dorothea Bayer | | Dr. Guntram Fischer |
| Andrea Dröber | KONTRABASS | Paul Sevenich |
| Luzia Ebert | Markus Steier | Horst Guist |
| Julia Horlacher | Malte List | |
| Dr. Annegret Kneer | Jochen Witzig | TUBA |
| Anette Röhrig | | Andreas Loritz |
| Gertraud Seitz | FLÖTE | |
| Stefanie Stiefenhofer | Diethard Falk | PAUKEN |
| Verena Stütze | Sandra Schelkle | Heiko Kleber |
| Dr. Berthold Zähringer | | |
| Marianne Zähringer | OBOE | SCHLAGZEUG |
| | Michael Untch | Dominik Straub |
| VIOLA | Florian Frisch | Frederik Labouvie |
| Laura Möckel | Julia Roederer | |
| Isabelle Büchele | | |

Wir bedanken uns für die Förderung bei
 Regierungspräsidium Tübingen · Landkreis Ravensburg · Städte Wangen, Leutkirch
 Isny · Volksbanken Wangen, Leutkirch, Isny · Förderverein Jugendmusikschule

DAS KURATORIUM

Manfred Berning, Isny (Vorsitzender) · Dr. Maria Braun, Wangen · Hartmut Kampmann,
 Leutkirch · Dr. Jörg Leist, Wangen · Dr. Kurt Lillich, Leutkirch · Peter Manz, Isny · Rose-
 marie Miller-Weber, Leutkirch · Irmgard Neu, Wangen · Hedwig Seidel-Lerch, Leutkirch
 Hermann Spang, Wangen · Georg Fürst von Waldburg-Zeil, Leutkirch · Gerhard Weis-
 gerber, Isny · Dekan Adelbert Wiedenmann, Wangen · Heide Wittner, Isny

DER VORSTAND

Adolf Wetzel (Vorsitzender), Wolfgang Ferber (Stellvertreter), Paula Möckel, Vera Stil-
 ler (Schatzmeisterin), Michael Untch, Marianne Zähringer, Florian Frisch

Geschäftsadresse:

Lindauer Straße 2, 88239 Wangen im Allgäu, Telefon (07522) 97 04 50